

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1928

19 (6.5.1928)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterverbandes hier, Blumenstr. 1, I zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 19.

Karlsruhe, Sonntag, den 6. Mai 1928.

21. Jahrgang

□ □ □ Sonntagsgedanken. □ □ □

Volksgemeinschaft.

Mit allen Kräften seinen Beruf erfüllen und sich zugleich verschlochten sehen dem Leben seines Volkes, — das heißt staatsbürgerliche Bildung. Walter Claffen.

Jeder Stand ist falsch gestellt, der zu Druck und Verachtung des andern führt, und hat eine falsche und schädliche Gewalt, wenn er Druck und Verachtung gegen andere üben kann. Stein.

Wir müssen uns bewusst werden und bleiben, daß wir Glieder sind, Glieder am Volksganzen, daß wir als einzelne nur leben und gedeihen können, wenn wir als Glieder leben, daß das Verhängnis unseres persönlichen Lebens, das uns verkümmern, entarten und verwesen läßt, nur darin besteht, daß in uns der Sonderungsdrang stärker ist als die Anziehungskraft der Volksgemeinschaft. Joh. Müller.

Der Geist der Unduldsamkeit des Unglaubens.

Und Jesus sandte Boten vor sich hin; die gingen hin und kamen in einen Markt der Samariter, daß sie ihm Herberge bestellten. Und sie nahmen ihn nicht an, darum, daß er sein Angesicht gewendet hatte zu wandeln nach Jerusalem. Luk. 9, 52. 53.

Der Herr ist auf dem Wege nach Jerusalem, er gürtet sich, den Leidensweg anzutreten. Nicht durch die Städte und Märkte Israels, sondern verborgen und still zieht er seinen Weg durch Samarien. Das Herz voll Leidensgewißheit und Todesahnung, sucht er eine Herberge, wo er sein müdes Haupt niederlegen könnte, und sendet seine Jünger voraus, daß sie sie ihm bereiten. Nirgends erzwingt er den Eingang, nur bittend klopft der von Herzen Demütige und Sanftmütige an die Türen und Herzen der Menschen, und siehe, die Samariter verweigern ihm die Aufnahme. Karawanen von Heiden, beladen mit Gütern, aber auch mit Sünden und Schanden, lassen sie bei sich herbergen und durchziehen; aber dem, der die Perle des Himmelreiches gebracht hätte, verweigern sie Einlaß und Durchzug. Es ist nicht das erstemal im Leben des Herrn, daß es ihm so ergeht; fanden doch schon Maria und Joseph keinen Raum in der Herberge und mußten später nach Ägypten fliehen; eine Vorbedeutung, daß der Herr nicht haben werde, wohin er sein Haupt legen könnte, und auf der steten Flucht vor seinen Feinden sein werde, ein Heimatloser, damit wir einst die Heimat in seines Vaters Hause hätten.

Die Samariter „nahmen ihn nicht an“, darum daß er sein Angesicht gen Jerusalem gewandt hatte. Bestand doch der alte Haß zwischen Samaritern und Israeliten von Jahrhunderten her. Einst Brüder einer Familie, waren sie entzweit. Wir wissen aus unserer Erfahrung, daß, wenn eine Feindschaft unter Brüdern entbrennt, das Feuer schwer erlischt. Die Samariter hatten

ja noch ein Stück göttlicher Wahrheit, die fünf Bücher Moses; aber dann hörte ihre Erkenntnis auf und viel heidnische Abgötterei war eingerissen. Von den Weissagungen der Propheten auf das kommende Heil hatten sie nichts gehört und behaupteten, in ihrem Tempel auf dem Berge Garizim die wahre Gottesanbetung zu haben. In dieser bruchstückartigen Erkenntnis hatten sie sich festgepanzert und festgerannt gegen alles, was von Israel kam, und so behaupteten sie steif und fest, das wahre, auserwählte Volk zu sein. Nun drang das Gerücht von Jesus, dem großen Propheten in Israel, hinüber nach Samarien, und mancher Samariter eilte, wie jener Ausfällige unter den zehn Kranken, zu Jesus, um sich heilen zu lassen. Dazu kam jene Unterredung mit der Samariterin am Jakobsbrunnen, die diesem Weibe nicht bloß ihre Sünde aufdeckte, sondern auch zu gleicher Zeit den Wahn benahm, als ob je das Heil aus Samarien kommen könnte. Ihr hatte Jesus gesagt, er wolle ihr Wasser geben, das ins ewige Leben flösse, besseres, als das aus dem Jakobsbrunnen floß. Das Weib war in ihre Stadt geeilt und hatte dort verkündet, was sie gehört, und wie ein Lauffeuer mag Jesu Wort das ganze Samarien durchlaufen haben. Da will er nun durch Samarien nach Jerusalem ziehen, und es entbrennt der Haß gegen ihn, der ihren von den Vätern ererbten Glauben angegriffen hatte. Hören wollen sie ihn nicht, verteidigen darf er sich nicht, nicht einmal ein Nachquartier wollen sie ihm geben. Da sehen wir denn den Fanatismus und die Intoleranz des Unglaubens, der nicht bloß jeder besseren Erkenntnis sich verschließt, sondern auch gegen die Person sich feindselig stellt und auch die geringste Liebe verweigert. Tolerant waren diese Leute gegen jeden heidnischen Aberglauben, tolerant gegen Sünde und Laster, nur hier bei dem Herrn wollen sie nichts von Toleranz wissen.

Ah, daß sie die Einzigen geblieben wären; aber sie haben noch viele Stammesgenossen. Wie oft haben wir es schon in der Weltgeschichte gesehen, daß unter dem stolzen Namen von Aufklärung, Freiheit, Brüderlichkeit und Gleichheit die blutigsten Greuel an denen verübt wurden, die nicht in ihr Horn stießen, die an einen lebendigen Gott glaubten und an seinem Gehege festhielten. Da schlugen die großen Worte von Toleranz und Humanität in ihr Gegenteil um, in Brutalität und Bestialität. Aber es gibt auch in unsern heutigen Zeiten allerhand Menschen, die sich eine Art Samariterreligion zusammengebraut haben. Ein Stück Moral, ein Stück Glauben an den „Allvater“, ein Stück Wahrheit und ein Stück Lüge, das ist so ungefähr das, was sie von Religion „für den Hausbedarf“ haben, und wehe, wer ihnen darangreift. Wer einmal an ihrem Tugendtempel rüttelt und mit dem Herrn ihnen auf den Kopf sagt: „Es sei denn eure Gerechtigkeit besser denn die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen“, wer ihnen sagt, daß ihre Hoffnung auf morschem Grunde ruhe, und ihnen den Weg zum wahren Frieden zeigen will durch den Glauben an das Heil, das in Christo erschienen, der braucht nicht dafür zu sorgen, daß es ihm ergehe wie dem Herrn: „Sie nahmen ihn nicht an“. Solche Leute haben ihre vorgefaßten Meinungen, in denen sie sich wie in einer Festung verschanzen gegen jede bessere Einsicht. Gerade das Stück Wahrheit, das mit der Lüge verbunden ist,

hindert sie, zur vollen Wahrheit zu kommen, denn die Kraft der Lüge ist das Stück Wahrheit, das in ihr ist; wie ein alter holländischer Zeuge einst gesagt: „Wer einen Güterzug voll Lüge durch die Welt bringen will, muß eine Lokomotive voll Wahrheit als Vorgespann nehmen“. Der Jünger ist nicht über seinen Meister. Treue Jünger des Herrn werden allezeit die Erfahrung machen, daß man gegen Juden, Türken, Heiden tolerant ist, nur nicht gegen einen Menschen, der mit seinem Christentum — selbstverstanden in aller Wahrheit und Liebe — Ernst macht und der göttlichen Wahrheit nichts vergibt. Der Samaritergeist, der mit dem abgefallenen Israel zusammen spricht: „Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche“, stirbt nicht aus. Im Gegenteil, nach dem Wort des Herrn werden sich die Gegensätze verschärfen. Im eigenen Hause wird der Vater gegen den Sohn und die Tochter gegen die Mutter sein. Unsere Zeit, die so oft das Wort im Munde führt: „leben und leben lassen“, drängt immer mehr dahin, ungeschert zu verkünden: „ihr müßt das Leben lassen, damit wir leben können!“ Wer dem Heiland nicht glaubt, daß solcher Kampf der Geister schließlich doch nur ein Kampf des Lichts mit der Finsternis sei, der glaube es wenigstens dem größten Dichter unserer Nation, der das Scherwort gesagt hat: „Das tiefste Thema der Weltgeschichte bleibt immer der Kampf zwischen Glaube und Unglaube“. Ob Himmel oder Erde, ob Ewigkeit oder Zeit, ob Christus oder Antichristus, darum wird es sich bei dem großen Endkampf handeln.

(Aus einer Predigt von Emil Frommel.)

Vom Weltbund für internationale Freundschaftsarbeit.

Die Heidelberger Tagung.

Nach Heidelberg strömen die Kongresse. Von dem Tag, da der Lenz, aus mildem Süden kommend, der Stadt sein blühtengewobenes Brautgewand anzieht, bis in den Spätherbst hinein ist wohl kein Sonntag, an dem nicht irgend etwas in Heidelberg von einer Masse Menschen gefeiert wird. Ein Sonntag in Heidelberg — Massen strömen durch die Gassen, über denen in allerlei Farbenzusammenstellungen die Fahnen wehen, auf dem Schloßhof staut sich die Menge. Und steigt man auf die Höhen über dem Schlosse und sucht man einsame Wege, die Luft ist voll Geknatter der Kraftfahrzeuge, die die Steigung nehmen. Der Heidelberger schaut mit einem lachenden und einem feuchten Auge auf die vielen Fremden, denen allen der Name der Stadt ins Herz geschrieben ist, und die Unruhe, die alle Sonntagsstille raubt. Für viele Gesellschaften, Vereine, Kongresse, die nach Heidelberg kommen, ist die Stadt eine schöne Stadt, ein Bild aus dem großen Bilderbuch mit dem Titel „Das schöne Deutschland“. Bei den meisten Tagungen in Heidelberg nimmt nur ein kleiner Teil der Einwohnerschaft, die Ortsgruppe, Anteil. Bei der Weltbundtagung, von der ich ein kleines Bild zu geben versuche, war das anders. Nicht nur ein Fähnlein der Aufrechten ging mit, ein großer Teil der evangelischen Einwohnerschaft nahm an allen Veranstaltungen, bis zur letzten treulich ausharrend, Anteil. Ob das in einer anderen Stadt unserer Heimat in gleichem Maße der Fall gewesen wäre? In Heidelberg, in dessen Gassen man im Vorübergehen viele fremdsprachliche Laute hört, hat man Sinn für internationale Fragen. Nirgends in unserer Heimat ist der Boden für internationale Friedensarbeit durch die Kirchen so empfänglich wie in Heidelberg, dank der Vorarbeit von Männern und Frauen, die sich durch keinen Mangel an Verständnis beirren lassen, sondern dem Frieden, auch unter den Völkern, nachzujagen versuchen. Unter ihnen stehen in erster Reihe der frühere Präsident der lutherischen Kirche im Elsaß, D. Curtius und Pfarrer Maas.

Wer an der Tagung teilgenommen hat — auch aus unserer Gemeinde waren Teilnehmer erschienen —, der hat einen Blick tun können in die ökumenische Bewegung innerhalb der Kirchen, die die Friedensarbeit tragen und fördern will. Eine Annäherung der Freundschaft der Kirchen wird und muß der Annäherung und Freundschaft der Völker dienen. Ganz von selbst werden die Führer der Freundschaftsarbeit der Kirchen zu „Friedensfertigmern“, wie das Wort der Selbpreisung in Luthers Bibelübersetzung ursprünglich hieß. Die Teilnahme an der Tagung in Heidelberg bedeutet aber im Grunde doch nichts mehr, als daß man auf einer Brücke stand, unter der die Bewegung

vorüberströmte; man sah das Vorwärtstürmen der Welle, man sah auch kreisende Strudel. Aber eine Bewegung verlor nur der, welcher sie zurückverfolgt bis in die heimlichen Tiefen ihres Ursprungs und dann sein kleines Schiffelein in den Strom lenkt, um sich von ihm treiben zu lassen. Viele Leute sind in Heidelberg kaum durch das Brückentor gegangen und dann wieder umgekehrt, viele sind aber auch über die ganze Brücke geschritten, immer verweilend, wo ein Brückenpfeiler aufsteht und die Brücke trägt, etliche aber sind auch hinuntergestiegen und haben ihr Schiffelein flott gemacht, um in Christi Namen die Mittfahrt zu wagen.

Kein Tag begann während der Tagung, ohne daß man Zeiten überflügelnd, im Bibelbuch die Ursprünge der Bewegung suchte, und die ganze Tagung schloß mit einem Festgottesdienst, in dem man das Klagelied der Menschheit hörte: „Brüder sind wir alle; denn wir leiden alle, auch untereinander durch eigene und fremde Schuld“, aber auch das Wort von der Gnade, die die Schuld vergibt, in den Seelen Frieden schafft, starken Frieden, daß er ausstrahlen muß in das Leben der ganzen Menschheit.

Abrüstung — ökumenische Bewegung — Schluß der religiösen Minderheiten — das waren die Tagungsthemen der drei Tage. Die deutsche Weltbundesvereinigung suchte das deutsche Wort zur Abrüstungsfrage für die große internationale Weltbundtagung, die im August in Prag stattfinden soll. Da war es nun ein Ereignis von außerordentlicher Bedeutung, daß der deutsche Vertreter im Vorbereitenden Ausschusse für die Abrüstungsfrage in Genf, Graf Bernstorff, bis dahin weder schriftlich noch mündlich über die Genfer Verhandlungen und seine dortige Tätigkeit in der deutschen Öffentlichkeit Bericht erstattet hatte, als Politiker und Diplomat für die Abrüstungsfrage auf dem Heidelberger Kongreß sprach. Man hat wohl so die ganze Welt auf die Stimme eines kirchlichen Kongresses gehorcht. Ein Gradmesser dieser Aufmerksamkeit in weitesten Kreisen ist immer das Interesse der großen Telegraphenbüros. Während diese sonst die Berichte über kirchliche Dinge nur in knappstem Ausmaße verlangen, mußten diesmal die Berichte ganz ausführlich sein. Wen kann solches verwundern? Die Abrüstungsverhandlungen der Diplomaten stoßen wie die Fahrt eines Schiffes, das auf Grund gefahren ist. Wie soll das Schiff wieder flott werden? Nur durch die Hilfe einer Bewegung unter den Völkern. Daß der Politiker als Diplomat zu einem ganz unpolitischen Kreise geht, zu einem Kirchenkongreß, auf dem man sich von den größten Gedanken erfassen läßt, aber von dem diplomatischen Schachspiel sonst wenig weiß und versteht, das ist ein Zeichen der Zeit. Und die Diplomaten, der Wort für Wort abwägt, um für alles den rechten Ausdruck ohne Hörner und Zähne zu finden, gesellen sich der Theologe, der christliche Ethiker, der vielleicht nur eine knappe ethische Formel findet, aber doch die Pflicht anzeigt, die Gotteswege zu gehen, auf die die Weltereignisse Wegweiser deuten. Das deutsche und evangelische Wort für die Prager internationale Tagung wurde gefunden und von einem Einheitswillen erfaßt.

Den Lauf der ökumenischen Bewegung bis zur Brücke, auf der wir bei der Heidelberger Tagung standen, schrieb der Württemberger Prälat D. Schoell. Einer, der in Stockholm und in Lausanne war, gab ein Bild von dem Fortgang der Bewegung; als ein Mann des bedächtigen Erwägens zeigte er den Ausblick in die kommenden Zeiten, auch in die kommenden Schwierigkeiten hinein.

Von der Lage der religiösen Minderheiten in Polen und in der Tschechoslowakei erhielten wir Sonderungen, die uns, obwohl die Redner sich in ihren Äußerungen großer Zurückhaltung befleißigen mußten, das Herz schmerzhaft machten. Auf anderen Tagungen, namentlich im Kreise der Presbyterien, hörte ich freiere Worte der Vertraulichkeit. Was aber gesagt und gewußt werden muß, das sollte mit aller Kraft in die Öffentlichkeit gerufen werden. Beim Deutschen Gustav-Adolf-Bereinsfest in Freiburg werden wir vieles auch darauf hören.

Der erste Tag brachte eine große Volksversammlung in der Städtischen Festhalle. Die Evangelischen von Heidelberg sorgten dafür, daß sie ganz gefüllt wurde. Pfarrer Maas zitierte dort den genius loci, den Ortsgeist von Heidelberg, nicht

feucht-fröhlichen, sondern den, der sich in der Reformationsgeschichte Heidelbergs offenbarte. Angerufen kam auch ein anderer Geist Heidelbergs, der die Stadt an Weisheit schwer macht, der aber nicht ganz in eine Volksversammlung hineinpaßte, der akademische. Die Darbietungen der Hauptrede standen, von Goethe zu Goethe wandernd, auf einer Höhe, daß viele Zuhörer nicht den Flug zur Höhe machen konnten. Ich habe in Konstanz eine Volksversammlung des Weltbundes mitgemacht, in der vor allem ein Franzose, ein Engländer, ein Chinese sprachen, ganz unwissenschaftlich und volksmäßig. Wenn hernach die Gestaltung dieses Abends im engeren Kreise kritisiert wurde, so sollten wir evangelischen Kirchenleute nicht vergessen, daß wir es ja sind, die immer die Laien rufen; und wenn ein Führer einer Sektengemeinschaft sich am Kulturchristen freut, so sollten wir nicht kleinlich sein.

Zu dem Großen, was eine solche Tagung bringt, gehört, daß man Persönlichkeiten von Angesicht zu Angesicht sieht, von denen man oft hört, die Männer, die, wie der Apostel Paulus, aus Gottes Geist heraus zu Männern eines einzigen Gedankens geworden und darum zur Führung geschickt sind. Ich nenne nur einen, den wir auch in der „Evangelischen Woche“ einstmals hier hören durften: D. Siegmund-Schulze. Ihm ist nicht nur der eine Gedanke gegeben, der ihn ganz erfüllt, sondern er ist auch Künstler in der Formung der Gedanken, ein Begeisterter und doch ein nüchterner Realist mit dem klarsten Wirklichkeits-sinn und mit einem Einschlag einer den Dingen und den Menschen überlegenen Ironie, ein Versammlungsleiter wie wenige.

Auch die heilige Musik diente zum Ausgang der Tagung. Unvergesslich bleibt mir der Augenblick, wo in der dunklen Peterskirche zuletzt Johann Sebastian Bachs Präludium und Fuge in Es-dur ausklangen in dem Schlusschoral „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“. In eine höhere Welt entrückt, sangen wir das Lied mit. Und im Festgottesdienst hörten wir die Aufführung einer Vertonung des „Liedes von Stockholm“ durch Dr. Pöppen, vom Kirchenchor der Altstadt vorgetragen. Da ging uns das Lied ins Herz ein, seine Klänge kann ich nicht beschreiben, aber seine Worte kann ich sagen:

O selger Tag, des in Sehnsucht wir harren,
da einst diese Welt Gottes Reich worden ist, —
das Menschengeschlecht zur Befreiung gekommen,
die Völker bekennen, daß Herr ist der Christ,
getötet der Tod und die Sünde zerronnen,
Erlösung die Fülle für ewig gewonnen. Hg.

o o o Hausfrauenarbeit. o o o

Vor jedem steht ein Bild des, was er werden soll,
Solang er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll!
Rückert.

Vor mir steht das Bild einer Hausfrau, die, gesund und blühend, leistungsfähig, hilfsbereit, mütterlich, nach steter Harmonie mit Gott und sich selber strebend, ein treuer Lebenskamerad ihres Gatten ist. Der Weg dahin führt: „Vorwärts, sonnennwärts, heimwärts.“

Wie soll ich dieses Ziel nun verwirklichen im Alltag, dem immerwährenden Einerlei der Hausarbeit, wie es nach außen hin erscheint? Haus, Garten, Familie bringen mir mannigfaltige Pflichten, — Anteil an meines lieben Mannes Arbeit zu nehmen, ist mir ein Bedürfnis. Beruflich muß ich mich weiterbilden, Schriften, Vorträge über Ernährung und neue, technische Erfindungen mir zunutze machen. Nicht will ich jedoch im Haushalt aufgehen, ich dehne mein Tätigkeitsfeld weit über den Kreis meiner häuslichen Pflichten hinaus. Auch in der Musik weiter zu kommen ist mein Wunsch, und nicht zuletzt soll die Arbeit für die Jugend und der liebevolle Dienst an anderen Menschen stehen! Ich bin mir bewußt, daß ich als Mensch nicht nur aus dem Leib, sondern auch aus Seele und Geist bestehe. Auch diese sollen zu ihrem Recht kommen! Wo nun beginnen, dies alles zu tun?

Um zu allem die notwendige Zeit, mein wertvollstes, irdisches Gut, zu gewinnen, mache ich mir einen Arbeitsplan für den einzelnen Tag, für die ganze Woche und für das ganze Jahr. Ich trage zuerst die durch den Tagesrhythmus gegebenen festen Punkte ein (Morgenandacht, Mittagessen u. dgl.). Dann kom-

men die notwendigsten Arbeitsstunden und vor weiterem Ausbau meine stillen Stunden.

Diese sind mir das Wichtigste am ganzen Tag. Ich lasse die Außenwelt abklingen, so daß alles in mir still, ganz still wird und gehe in das Kämmerlein meines Herzens zu meinem Vater. Ich eine mich ganz seinem Willen. Dann überdenke ich mein Tagewerk, erbitte mir Kraft und Hilfe dazu. Ich gehe davon aus, daß Gott nicht den Menschen um der Arbeit, sondern die Arbeit um des Menschen willen erschuf. Soll meine Tätigkeit mir zum Wachstum dienen, so muß ich über ihr stehen, sie beherrschen. Bei jeder Arbeit muß ich fragen, was will mir Gott damit sagen, was soll ich daran lernen? Mir ist es klar, der liebe Vater im Himmel, der die Welt nicht nach unserem Verstand, sondern nach seiner göttlichen Liebe und Weisheit erschuf, der die Lilien bekleidet, den Vögeln unter dem Himmel sowie jedem Tier in Wald und Feld seine Nahrung gibt, hat weislich und liebevoll die Arbeit um das tägliche Brot uns auferlegt. Also lausche ich auf seine Stimme, um zu erfahren, was er mir damit sagen will, und was die Arbeit mich lehren soll. — Ohne meine stillen Stunden könnte ich nicht auskommen. Da finde ich neue Wege, mein Leben zu gestalten und meinen Haushalt zu vereinheitlichen und zu vereinfachen. Unbeirrbar habe ich mein großes Ziel vor Augen. An ihm gemessen, fällt mir manches als undurchführbar und unnötig auf, was, für sich allein betrachtet, als eine wichtige Sache oder als neue, reizvolle Aufgabe erscheint, was mich aber in Wahrheit von meinem Aufwärtstreben ablenkt. Meine nächstliegende Arbeit denke ich bis auf die Einzelheiten aus, ja ich sehe mich im Geiste, wie ich sie mit Geschick und großer Zuversicht vollende.

Erfrischt und geklärt wende ich mich nach diesen wahren Erholungspausen wieder meiner praktischen Tätigkeit zu. Sie ist für mich nicht Alltag, sondern Sonntag! Bedeutet sie doch die Stufenleiter, an der ich hinaufsteige, um mein Ewigkeitsziel zu erreichen. Will mir die Arbeit nicht gut von der Hand gehen, schweifen meine Gedanken immer wieder von der Sache ab, so hebe ich im Geist meine Hände hilferufend zu dem einen großen Kraftquell der ganzen Welt empor, wie eine Antenne, die Kraftströme empfängt: „Vater, lehre du mich meine Arbeit bewußt und mit starker Konzentration verrichten.“ Wendet nicht ein, daß der große, allmächtige Vater dafür keine Zeit hätte und das nicht tun will. Er — dem ein Wassertropfen nicht zu gering ist, ihn mit millionenfachem Leben zu erfüllen, — der auch unsere Haare auf dem Haupte alle gezählt hat —, er sollte uns nicht mit seiner großen Vaterliebe die rechten Gedanken und Kräfte ins Herz senden und uns alles lehren? Jesus sagt selbst Markus 11, 24: „Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihr's empfangen werdet, so wird's euch werden.“ Und für mich ist jede Leitersprosse wichtig, so klein sie auch sei, ich kann sonst nicht zur nächsten gelangen.

Ich fühle mich innerlich verbunden mit allen Menschen auf Erden, die gleich mir in zäher Arbeit an sich selber ringen. Lasset uns nicht stehen bleiben, um zurückzusehen wie Lots Weib, sondern mit vorwärts gerichtetem Blick auf unser Ziel losmarschieren. Freudig wollen wir diesen Weg gehen, er allein führt zu innerem Glück und Frieden. Wir waren bisher nur zu sehr von Marthas Art; wollen wir wieder Lauschende werden, so müssen wir die zu große Geschäftigkeit und Betriebsamkeit ablegen. Auf, laßt uns Maria-seelen werden! L. S.

o o Zum Ziel gebracht. o o

Am Licht darf ich mich sonnen
nach dunkler Nacht.
Durch Dich hab ich gewonnen,
was froh mich macht.
Du führst mich in der Stille
der Heimat zu.
Nun schweigen Wunsch und Wille,
mein Herz hat Ruh.

Christian Schmitt († am 28. April 1928).

In einem bekannten Kriegsgedicht grüßt der Dichter Friedrich Lienhard die Stillen im lauten Land, die die Kraft behielten, stille zu sein, und in der Enge wirkend Fernfunken aussenden. Zu diesen still-starken, die in den deutschen Bäumen das

Mark sind, gehörte auch Christian Schmitt, der treudeutsche Elsfässer, der wie Lienhard um des deutschen Vaterlandes willen die Heimat geopfert hat. Von kleinen Leuten abstammend, der Verwurzelung im Volkstum eingedenk, fand er als junger Lehrer den Uebergang zur Heimatpflege und von da den Uebergang zum literarischen Schaffen. Sein Lied ist ein Heimatlied. Er war aber auch ein evangelischer Christ und ein treues Glied der evangelischen Kirche. So drang aus seiner frommen Seele manch gottinniges Lied hervor. Da er auch in unserem Blatt einen starken literarischen Willen erkannte, der das Echte und Starke sucht, liebte er es, und in solcher Liebe schickte er dann und wann ein Gedicht dem Gemeindeboten zum Abdruck. Vorstehendes Gedicht stammt aus seiner letzten Leidenszeit. Wir hörten es bei seiner Bestattung. Wir gedenken seiner als eines, der durch Christus zum Ziel gebracht worden ist. Hindenlang.

• • • Für unsere Kranken. • • •

Brauchen wir Jesus?

Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Luk. 5, 31.

In Krankheitszeiten lernt man den Arzt schätzen. In gesunden Tagen mag man sich wenig um ihn gekümmert haben und heimlich die hundert Mittel und Werkzeuge der ärztlichen Kunst für ziemlich überflüssig halten. Kommt Krankheit, so fühlt man, wie gut es ist, daß man bei ihm Hilfe und Heilung oder wenigstens Pflege und Linderung finden kann. Nun bietet sich uns noch ein anderer Arzt an. Er nennt sich Heiland und kommt nicht sowohl wegen unserer Leibesnöte, als um unserer unsterblichen Seele willen und deren Wohl. Brauchen wir ihn?

„Nein!“ sagt wohl manches unter uns. „Ich zum mindesten bedarf seiner nicht. Sagt er es doch selber: die Gesunden bedürfen des Arztes nicht. Ich bin aber gesund.“ Glückliche, wer das von sich sagen kann. Nur muß es auch wahr sein. Es hat schon manches bei beginnender Krankheit gemeint: eigentlich sei es gesund. Nur diese Kleinigkeit, die sich in wenigen Tagen beheben werde. Aber es ward eine lange und schwere Krankheit daraus, die Wochen und Monate währte, und bei der es aller ärztlichen Kunst bedurfte, um sie zu überwinden. Ob sich nicht auch manches über den Zustand seiner Seele grübelnd täuscht? Erst in Leidenszeiten wird man sich zumeist bewußt, wie wenig Seelenstärke, Leidenskraft und Selbstüberwindung wir eigentlich besitzen. Das kommt von dem mangelnden Gottvertrauen, von unserer Gottesferne her. Die Gesunden bedürfen freilich des Arztes nicht, wohl aber die Kranken. Vielleicht bist du am Ende doch nicht so gesund, sondern krank an deiner Seele.

Es ist kein schlechtes Zeichen, wenn man sich das offen bekennt. Die besten Ärzte sind es bekanntlich nicht, die nie den Sitz der Krankheit entdecken können, wenn sich auch der Leidende noch so übel befindet. Der geübte Arzt ahnt auf den ersten Blick, wo das Uebel sitzt. Der große Arzt der Seelen vollends, der Heiland Jesus Christus, legt seinen Finger auf so manche Wunde, von der wir nichts ahnten. Er hätte wahrlich nicht nötig gehabt, den Opfertod zu sterben für die Sünden der Welt, wenn alles bei uns wohl stünde. Ist er ja doch nicht nur für die Welt im allgemeinen gestorben, sondern für dich und mich. In seine Pflege wollen wir uns geben. Wir werden bald inne werden: Unser Leben sei so oder so: ihn brauchen wir.

• • • Aus unserer Gemeinde. • • •

B.R.-Landestagung.

Von Wertheim bis Konstanz, aus allen badischen Städten weilten Vertreter der Schülerbibelkreise in Karlsruhe auf der diesjährigen Landestagung (vom 14.—17. April). Die Eltern der B.R.-ler, sowie Freunde und Anhänger des B.R. nahmen die Auswärtigen in gastlicher Weise auf. Im Eröffnungsgottesdienst am Sonntagmorgen wurden wir von Pfr. Einwächter auf das Tagungsthema „Wege zu Gott“ hin-

gewiesen und es wurde von dem Verlangen aller Welt nach Gott gesprochen. Nach der Besichtigung des Schlosses und der Gemäldegalerie bot der Nachmittag Gelegenheit, in jugendfroher Art sich im Hardtwald zu tummeln. Am Abend erfreuten sich B.R.-ler, Eltern und Gastgeber an der feinen Erzählerkunst eines unserer geschätztesten B.R.-Leiters, des Kaufmanns Hamel aus Frankfurt.

Am Montag betrachteten wir das Tagungsthema von naturwissenschaftlicher Seite und sahen, daß die Naturwissenschaft nie die Antworten auf letzte Fragen geben kann. Abends zogen Lichtbilder vom B.R.-Landsheim auf der Brandmatt an uns vorüber.

Der Dienstag behandelte das Thema von biblischer Seite. Unvergeßlich ist uns allen der Ausklang der Tagung und die Andacht, die uns den Weg zeigte weg von dem Vielerlei menschlicher Ziele.

Im Scheine der Fackeln standen wir am Abend auf dem Spielplatz des Gymnasiums, und unser Gauletter, Dipl.-Ing. Rücklin aus Pforzheim richtete letzte Worte an uns. Im alten Zapfenstreichlied, das wir auf dem Schloßplatz sangen, fand die Tagung ihren Ausklang.

Familienabend der Stadtmission.

Der Sonntag Abend vereinigte die Stadtmissionsfreunde im großen Saal zu einem Familienabend. Fleißige Hände hatten für den äußeren Rahmen, Bewirtung und Blumenschmuck, in trefflicher Weise georgt. Zunächst galt es einer scheidenden Mitarbeiterin, Schwester Elisabeth Bissert, ein herzliches Dankeswort zuzurufen. Sie hat in den 4 Jahren ihrer Tätigkeit mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit in äußerer und innerer Arbeit der Stadtmission gedient. Nun braucht das Mutterhaus Bethlehem sie im eigenen Dienst; an ihrer Stelle hat Schwester Pauline Waller die Kassenführung und Vereinsarbeit übernommen. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag von Pfarrer Einwächter über Samuel Zeller. Es ist immer etwas köstliches, sich mit dem Leben von Gottesmännern zu beschäftigen, von deren reichen Glaubenserfahrungen wir lernen und unser Leben danach gestalten können. Wieviel Segen hat von dem stillen Männlehdorf am lieblichen Zürichersee ausgehen dürfen! Wieviel Gemüts- und Geisteskränke haben dort Erquickung und Heilung durch die Kraft des Gebets gefunden. Zwar ist seit 1901 die Aufnahme solcher Kranken in der Schweiz in nicht ärztlich geleitete Anstalten verboten worden, doch finden Erholungsbedürftige aller Art dort ein feines christliches Heim, in dem man ohne jeden äußeren Zwang aus der weltlichen, irdischen Schriftauslegung reichen Gewinn schöpfen kann. Man atmet noch ganz den Geist des alten Samuel Zeller, der über ein halbes Jahrhundert dort wirkte. — Der Stadtmissionschor sang u. a. das Lieblingslied Zeller's vom Frieden des Herrn.

• • • Gottesdienstanzeiger. • • •

Sonntag, den 6. Mai 1928 (Kantate).

- Stadtkirche:** 10 Uhr Stadtvikar Blatt. 11¼ Uhr Christenlehre, Landeskirchenrat E. Schulz.
- Kleine Kirche:** ¼9 Uhr Stadtvikar Reichwein. ¼10 Uhr Pfarrer Hermann, mit Abendmahl. ¼12 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Stadtvikar Reichwein.
- Schloßkirche:** 10 Uhr Pfarrer Kay von Fahrenbach. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer. 8 Uhr Gottesdienstlicher Vortrag über die Weltkirchenkonferenz von Lausanne: Pfarrer Kay von Fahrenbach.
- Johanneskirche:** 8 Uhr Stadtvikar Kaufmann. ¼10 Uhr Kirchenrat W. Schulz. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat W. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst, bei schönem Wetter hinterm Wasserwerk auf dem Spielplatz. Die Kinder treffen sich um ¼10 Uhr mit den Helfern und Helferinnen.
- Christuskirche:** 8 Uhr Stadtvikar Kühn. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Gottesdienst.
- Markuspfarre, Gemeindehaus Blücherstr. 20:** 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.
- Lutherkirche:** 8 Uhr Kirchenrat Weidemeier. ¼10 Uhr Kirchenrat Weidemeier. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. Der Abendgottesdienst um 6 Uhr fällt aus. 8 Uhr musikalische Abendfeier des Kirchenchores bei freiem Eintritt.
- Matthäuskirche:** 8¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 10 Uhr Stadtvikar Fehler. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.
- Beierthelm:** ¼10 Uhr Pfarrvikar Dreher. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.
- Städt. Krankenhaus:** 10 Uhr Pfarrer Hindenlang.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** 5 Uhr Pfarrer Hindenlang.
- Diakonissenhauskirche:** 10 Uhr Pfarrer Kayser. Abends ¼8 Uhr Missionstagsstunde, Missionar Maner.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg):** 8 Uhr Frühgottesdienst, Stadtvikar Gocker. ¼10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtvikar Gocker. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Gocker.
- Darftanden:** ¼10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Leiser. ¼11 Uhr Jugendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.
- Rufmahlstraße:** ¼6 Uhr Jugendgottesdienst, Stadtvikar Leiser. 6 Uhr Abendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.

Evangelische Buchhandlung • Musikalien • Harmoniumlager

Zähringerstrasse 77 Nächst der Ritterstraße Zähringerstrasse 77

Wapperr: 1/10 Uhr Pfarrer Steinmann (Kollekte). 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.
Matthäus: 1/9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 1/11 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Gerhard.

Wochengottesdienste:

Baldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.
Matthäuskirche: Mittwoch, morgens 1/8 Uhr, Frühgottesdienst.
Johanniskirche: Donnerstag, 7.10 Uhr, Morgenandacht.
Evangelische Kirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Missionar Mayer. Donnerstag abends 8 Uhr Stadtvikar Bull.
Matthäuskirche: Donnerstag abends 8 Uhr Stadtvikar Fesler.
Adolf-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag abends 8 Uhr Stadtvikar Lichtensels.
Wapperr: Freitag abends 8 1/4 Uhr Bibelbesprechung.
Matthäus: Donnerstag abends 1/9 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaal.

Bibelbesprechung im Gemeindefaal der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hauf.

B.D.J.-Jugendbünde. Johannishund: Montag jüngere Gruppe. Mittwoch Singgruppe. Freitag Aelterengruppe. — **Trene:** Donnerstag 8 Uhr Jungschär; 8 Uhr Bundesabend. — **Jungmädchenbund Heimat:** Montag ältere Abteilung. Dienstag Turnen. Mittwoch Bundesabend. **Evangelischer Bund:** Montag Turnen. Mittwoch Bundesabend. Donnerstag Paulus. Freitag Bastein. Samstag Freispiele. — **Wartburgbund:** Dienstag abends 8 Uhr Bundesabend. Donnerstag abends 1/9 Uhr ältere Abteilung. — **Blücherbund:** Montag 8 Uhr Singen des Singkreises Markuspfarrei. Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwürts:** Montag 8 Uhr Singen des Singkreises. Mittwoch 8 Uhr ältere Abteilung. Donnerstag 1/8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Bachauf:** Montag 1/8 Uhr Bundesabend. — **Jugendbund Mittelstadt:** Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Montag Bundesabend (Stadtkirche). Freitag Singen (Stefanienstraße). — **B.D.J. Heiterheim:** Jugendbund: Mittwoch Bundesabend. Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.J. Mühlburg:** Montag 8 Uhr Turnen. Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. Donnerstag Jungschär. Samstag Freispiele.

Jugendvereinigung Matthäusbund. Mädchen: Montag, abends 8 Uhr, Turnabend für Alle. Mittwoch abends 8 Uhr Gruppe der Weggenossen: Besprechungsabend. Freitag abends 8 Uhr Gruppe der Jugendlichen: Besprechungsabend. Burschen: Mittwoch abends 8 Uhr Bundesabend.

Frommelbund: Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend.

Mädchenbund Immergrün: Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.

Paulusbund: Donnerstag Bundesabend, gemeinsam: Die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Mittwoch 1/8 Uhr Turnen, Uhländerschule. Freitag 1/6 Uhr Jungschär. Samstag 6 Uhr Spielen. Sonntag Singen und Spielen.

Mädchenbund der Pauluspfarrei: Dienstag 5 Uhr Jungschär. Mittwoch Aeltere. Freitag Jüngere.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. Samstag 8 Uhr Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag 8 Uhr Bundesabend.

Evang. Hausgehilfinnen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch abends 1/9 Uhr.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. Sonntag 11 Uhr Sonntagschule; 1 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Einwächter; 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Bibelbesprechung. Donnerstag 4 Uhr Frauenbibelstunde; 8 Uhr Singchor. Freitag 7 1/4 Uhr Sonntagschulvorbereitung. — **Kreuzstr. 23:** Sonntag 11 Uhr Hoffnungschor; 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag 1 Uhr Näherein. Donnerstag 8 Uhr Arbeiterinnenverein. Freitag 8 Uhr Blaukreuzgebetsstunde. — **Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstraße, gegenüber der Brauerstraße, Kindergarten):** Freitag 8 Uhr Frauenbibelstunde. Telegraphenkaserne: Sonntag 11 Uhr Sonntagschule.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag Mai, 1/9 Uhr morgens Weibstunde, Leiter Sekretär Rupp. Nachmittags kleine Wanderung. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 1 Uhr Jungmännerbibelstunde. Mittwoch 1/8 Uhr Turnen in der Uhländerschule (Schützenstr.). Donnerstag 8 Uhr Jung-E.V.M.-Abend. Freitag 1 Uhr Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Mittwoch, 1 Uhr Nähstunde, Wortbetrachtung. Freitag 8 Uhr Teilnahme an der Familienbibelstunde. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

Evang. Verein für Innere Mission A.B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vorm. 11 1/4 Uhr, Sonntagschule; nachmittags 3 Uhr allgemeine Versammlung, Stadtmissionar Mülhaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; abends 1 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, nachm. 1/4 Uhr, Bibelstunde f. Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jungmänner. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Donnerstag, abends 8 Uhr, Töchterverein. Freitag, abends 8 Uhr, Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Junglinge.

Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A.B., Rheinstr. 35. Sonntag 1 Uhr allg. Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde für Jungfrauen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde für Junglinge. Freitag 8 Uhr Bibelstunde für Männer und Junglinge.

Jugendbund für entschiedenes Christentum e. V. Sonntag vormittags 8 Uhr Weibstunde (für Mitglieder); vorm. 10—12 Uhr Kinderbund; nachm. 5 Uhr Jugendbundstunde für junge Mädchen. Dienstag abends 8 Uhr Bibelforschungstunde für junge Männer. Mittwoch nachm. 6 Uhr Knabenbund; abends 8 Uhr Bibelforschungstunde für junge Mädchen. Donnerstag abends 8 Uhr Gebetsstunde für junge Männer.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche: Sonntag abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung. — **Steinstr. 31:** Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — **Grünwinkel (Schulhaus):** Jeden Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde für Jedermann.

M.B.K. (Mädchenbibelkreise), Adlerstr. 23. Aelterer Kreis Donnerstag 8 Uhr. Mittlerer Kreis Montag 6 Uhr. Jüngerer Kreis Samstag 1/5 Uhr.

B.K. I (Kreuzstr. 23). Samstag 17 Uhr mittlerer und jüngerer Kreis. 20 Uhr älterer Kreis (OI—OI). Mittwoch, 9. Mai, um 17 Uhr für höhere Schüler aller Klassen Werbeabend mit Lichtbildervortrag: „Eine Osterfahrt durchs Jagsttal nach Rothenburg o. T.“

B.K. West, Amalienstr. 77. Samstag, den 5. Mai, nachm. 1/5 Uhr, Zusammenkunft im B.K.-Lokal.

Mädchenklub. Sonntag, 4 Uhr, Bibelstunde bei Frä. Rödel, Redtenbacherstraße 12.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof). Montag, 8 Uhr Bibelstudienkreis; Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Christdeutsche Jugend. Freitag, 8 Uhr, gemeinsamer Kreisabend, Winterstr. 46 IV.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Matthäuskirche.

Die Abendgottesdienste an den Sonntagabenden fallen während der Sommermonate aus. Die Wochengottesdienste werden bis Pfingsten weitergeführt.

Evang. Stadtpfarramt der Matthäuskirche: Hemmer, Stadtpfarrer.

Bekanntmachungen des Ev. Jugend- und Wohlfahrtsdienstes.

Patent für unsere Kleinkinder.

Seit Montag, 23. April, ist unsere Kleinkindererholung im Waldheim wieder in vollem Gang. Das aus dem vergangenen Jahr bekannte Bild zeigt sich wieder den Bewohnern des Zirkels und den Spaziergängern im Hardtwald: Unser Schimmelwagen, voll beladen mit 40 kleinen Kindern zwischen 2 und 6 Jahren, begleitet von den Tanten, fährt morgens um 1/9 Uhr in den Wald und abends nach 6 Uhr heim. Den Kindern sieht man die leibliche Not an: blass, zurückgebliebene Geschöpfchen, die bei besserer Ernährung, viel Bewegung in Luft und Sonne, Baden und Ruhen und den Freuden, welche ihre Tanten für sie bereit haben, im Wald sich kräftigen und gesunden sollen.

Es sind natürlich Kinder aus ärmsten Verhältnissen. Soweit es möglich war, haben wir von den Eltern einen wenn auch ganz kleinen Kostenbeitrag gefordert. Zur Deckung der Kosten wirken noch mit: einzelne Pfarrämter und vor allem der durch den Verein Jugendhilfe vermittelte Zuschuß der Stadt und eine Spende des Landesverbands für Kindererholung. Es sind aber einzelne Kinder dabei, bei welchen die Eltern absolut nichts beitragen können. Für diese Kinder suchen wir Patent, die bereit sind, den Teilbetrag von M. 18.— (6 Wochen zu M. 3.—) ganz oder teilweise zu übernehmen. Vielleicht findet doch mancher Kinderfreund, der seine Freude an dem Gedelken dieser Kinder in unserem Waldheim hat, in einer solchen Patenschaft Gelegenheit, für seine eigene glückliche Jugend oder die seiner Kinder einen Tribut an Kinder mit lichtloser Jugend zu entrichten. Wir erbitten die Gaben an unser Postcheckkonto, Karlsruhe 187, Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Ferner bitten wir um Spielzeug für diese Kleinkinder: Geschirr zum Sandspiel, Spielwagen, Puppen usw.

Der Knabenhort.

Im Mai werden wir eine neue Einrichtung unseres Amtes eröffnen: Einen Hort für Knaben. Die Erfahrung hat uns gezeigt, daß die bestehenden Schulkinderhorte, obwohl sie zumteil ausgezeichnetes an erzieherischer Arbeit leisten, den besonderen Bedürfnissen der Knaben nicht gerecht werden können, da in den Schulhorten die beiden Geschlechter und alle Altersstufen der Schulkinder zusammen genommen sind, und die Leitung in weiblichen Händen ruht. Deshalb haben wir uns entschlossen, für die uns bekannten Knaben, die wir in unserer Jugendfürsorge betreuen, aber auch für Hilfsschulknaben, welche eine besondere geistige Anregung zur Ertüchtigung für den späteren Beruf brauchen, ferner für Psychopathen, die erzieherisch schwierig sind, oder für heranwachsende Knaben, welche von ihren alleinstehenden oder in Arbeit befindlichen Müttern nicht genügend betreut werden können, einen Nachmittagshort einzurichten. Der Hort steht unter Leitung des unseren Waldheimkindern wohlbekannten Lehrers Walter Wolf. Im Saal im Hof Erbprinzenstraße 5 wird er eingerichtet, es steht aber auch das Waldheim zur Verfügung. Der Hort umfaßt nicht mehr als 40 Kinder. Die Kinder erhalten ein Vesper. Neben den Schularbeiten, Bewegungsspielen und belehrenden Spaziergängen werden auch Handfertigkeiten betrieben: Hobeln, Pappen, Laubfägen, Modellieren, Zeichnen usw. Daneben wird gesungen und vielleicht auch musiziert.

Wir suchen Kinderfreunde, welche für diesen Hort Interesse haben, welche die M. 7.— im Monat betragenden Kosten für ein Kind übernehmen, welche uns Werkzeuge für unsere Handfertigungsübungen und

gute Jugendbücher, sowie erzieherisch wertvolle Beschäftigungsspiele schenken. Vor allem wären wir für freundliche Spender von zwei Hobelbänken dankbar.

Die kommende Menschennot infolge des Geburtenrückgangs und des Krieges verlangt, daß auch die Anlagen der minder befähigten Kinder in möglichst vollkommener Weise entwickelt werden. Einen Teil unseres Dienstes versuchen wir hierdurch zu leisten.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Männerverein der Südstadt. Am Sonntag, den 6. Mai, abends 8 Uhr, im Gemeindehause, Vortrag mit Lichtbildern: „Auf Luthers Spuren in Thüringen und anderswo“ von Herrn Stadtvikar Kaufmann. Musikalische Darbietungen von der I. Karlsruher Mandolinengesellschaft. Mitglieder und Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen. — Der angefangene Abrecht-Dürer-Abend mußte verschoben werden. Der Vorstand.

Kirchenchor der Lutherkirche.

Musikalische Abendfeier

am Kantate-Sonntag, den 6. Mai 1928, abends 8 Uhr, in der Lutherkirche
Mitwirkende: Gertrud Ruof, Rolf Lang, Heinrich Einder, Karl Stark, August Dolmaetsch.

1. Streichquartett Mozart
2. Worte des Geistlichen
3. „Du Hirte Israels“ gemischter Chor Bortniansky
4. „Hörst doch der sanften Flöten Chor“
Arie für Sopran, drei obligaten Flöten u. Orgel J. S. Bach
5. „Siciliano“ aus der zweiten Violinsonate J. S. Bach
6. „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.“ Chor G. Flügel
7. „Schafe können sicher weiden“
Arie für Sopran, zwei obligaten Flöten u. Orgel J. S. Bach
8. „Air“ für Cello J. S. Bach
9. „Nun preiset alle.“ Chor M. A. Löwenstern
10. Drei geistliche Lieder für Sopran
Dir, dir Jehovah
Vergiß mein nicht
Jesus unser Trost und Leben J. S. Bach
11. „Jauchzet dem Herrn alle Welt.“ Chor Mendelssohn-Bartholdy
12. Streichquartett Mozart
13. Schlußworte des Geistlichen, Gebet, Segen.

Freiwillige Gaben zur Deckung der Unkosten werden beim Ausgang aus der Kirche dankbar angenommen.

Evang. Verband für weibl. Jugend.

Auf unserem Goutreffen Dienstag, den 8. Mai 1928, abends 8 Uhr, Adlerstr. 23 (gr. Saal), wird Ruth Schwab sprechen über

„Du und Deine Aufgabe.“

Außerdem Bericht über die Arbeit des Burdshardtshauses mit Lichtbildern, Liedervorträgen usw.
Die Eltern und Förderer unserer Bände sind dazu herzlich eingeladen.

Der Ratschreiber.

Eine Dorfgeschichte von Emil Frommel.
Fortsetzung.

Ein paar Tage darauf stand der Sergeant vor des Ratschreibers Türe. Er klopfte und trat ein.

„Ich habe mich bei dem Herrn Akzisor und Ratschreiber nur empfehlen wollen“, sagte der Sergeant. „Ich bin der neue Sergeant hier, in der Gegend stationiert.“

„Das freut mich“, sagte der Ratschreiber. „Frau, hol' eine Flasche Wein und etwas zum Essen.“

„Wenn's für mich sein soll, — wegen mir machen Sie keine Umständ', ich nehm' nichts.“

„Nun, 'n Schluck Wein werden Sie aber doch trinken?“ sagte der Ratschreiber.

„Nein, ich dank' schön. Erstens trink' ich morgens keinen, und zweitens leidet's der Dienst nicht.“

Das letzte Wort hatte den Franz etwas betroffen gemacht.

„Schön Wetter draußen“, sagte der Franz.

„Ja“, sagte der Sergeant, „Gott Lob und Dank, wenn's nur im Herzen auch immer so schön Wetter wär' und die Friedenssonne hineinschiene, aber da fehlt's als, Herr Ratschreiber.“

Evangelische Schloßpfarre.

Sonntag, den 6. Mai, abends um 8 Uhr, wird Herr Pfarrer Kah-Fahrenbach in der Schloßkirche einen gottesdienstlichen Vortrag halten über „Die Weltkirchenkonferenz von Lausanne; Ergebnisse und Forderungen“. Wir laden die Gesamtgemeinde zu dem Vortrag ein, da er Gelegenheit bietet, einen Teilnehmer an der Konferenz zu hören.

Musikalische Abendfeier des Kirchenchors der Lutherkirche.

Der Kirchenchor der Lutherkirche veranstaltet am Sonntag, den 6. Mai, abends um 8 Uhr, in der Lutherkirche eine musikalische Abendfeier. Dabei werden zwei Streichquartette von Mozart, Arien für Sopran und zwei bzw. drei obligaten Flöten und Orgel, geistliche Lieder von zwei und vier gemischte Chöre, darunter der prächtige Mendelssohn'sche „Jauchzet dem Herrn alle Welt“ zum Vortrag gelangen. Die Gemeinde wird zum Besuch dieser Abendfeier herzlich eingeladen. Der Eintritt frei.

Evang. Männerverein der Südstadt.

Am Sonntag, den 6. Mai, abends 8 Uhr im Gemeindehause Vortrag mit Lichtbildern

„Auf Luthers Spuren in Thüringen und anderswo“

von Herrn Stadtvikar Kaufmann. Musikalische Darbietungen von der I. Karlsruher Mandolinengesellschaft. Mitglieder und Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

305

Kurhaus Monbachtal, Christliches Erholungsheim

Herzliche Lage im wildromantischen Monbachtal, von Wäldern und Höhen rings umgeben. Freundliche, sonnige Zimmer, gute Küche, 4 bis 6 Mk.

Kaustplatz für Wanderer und Ausflügler, Speisen, Getränke und Erfrischungen zu jeder Tageszeit. Terrasse, Kaffeegarten.

In 5 Minuten Entfernung das Jugend- u. Kindererholungsheim. Einzelaufnahme jederzeit.

Unterkunft für Vereins- und Gemeinde-Ausflüge, Spielplätze, Säle. Bahnhof Monbach-Neuhausen 2 Minuten vom Kurhaus entfernt.

Praxis-Verlegung

Habe meine Praxis und Wohnung nach

49 Leopoldstraße 49

(zwischen Kriegs- u. Gartenstraße) verlegt.

Dr. med. A. Braun

Homöopath. Arzt

Telephon Nr. 2907

Sprechst.: Mont., Dienst., Donnerst., Freit. 2—4½ nachm.
Mittwoch nur 10—12 vorm.

„Nun, allezeit kann man auch nicht immer lustig sein“, sagte der Ratschreiber.

„Wie man's nimmt, Herr Ratschreiber. Wenn's faul unter dem Brusttuch ist und ein Mensch aufrichtig herkommt vor seinem Gott, dann kann man immer fröhlich sein, wenn's noch so hinderlich geht.“

„Ja, aber die Geschäfte“, sagte der Ratschreiber, „die haben ein'n viel davon ab.“ (Denn so klug war er schon, daß des Sergeanten Denkart los hatte und ihn nicht vor den Füßen stoßen wollte.)

„Grade im Beruf“, sagte der Sergeant, „kann man sein Christentum zeigen, ob's was ist oder nicht; da muß man mit jedem Wort und mit jedem Kreuzer treu sein, sonst geht nichts drauf.“ Namentlich das letzte Wort vom Kreuzer betonte der Sergeant so stark, daß es dem Ratschreiber heiß und ward. „Das ist richtig“, sagte der Ratschreiber, „man muß heutzutage zusammennehmen.“

„Besonders wenn man ein Amt hat, wie Sie eins haben, lieber Mann“, — sagte der Sergeant, „da gibt's viel Aufpassen. Da muß man sich auch in Acht nehmen, daß man nichts von der Kasse in seine eigene Wirtschaft bringt, denn 's Geld lockt ein und man denkt immer, es kommt wieder hinein. Drum heißt alle Morgen beten: Herr, führe uns nicht in Versuchung.“

Kriegerdankbund.

Nächste Zusammenkunft Montag, 7. Mai, abends 8 Uhr, im kleinen Saal Adlerstr. 23 (Hof); Vortrag von Stadtvikar Fehler: „Jeremias, ein Prophetenstück“. Dazu sind nicht nur Kriegsteilnehmer sowie Polizeibeamte mit ihren Angehörigen, sondern alle evangelischen Gemeindeglieder herzlich eingeladen.

Lichtbildervortrag für evang. Mittelschüler.

Am Mittwoch, den 9. Mai, nachm. 5 Uhr, veranstaltet der V.A. (Schülerbibelkreis), Frommelhaus, Kreuzstr. 23, in seinem Heim einen Lichtbildervortrag, zu dem evang. Mittelschüler herzlich eingeladen sind. Eine Wanderausfahrt des hiesigen Kreises nach Rothenburg o. T. wird in etwa 20 Lichtbildern gezeigt werden und das jugendfrohe Erleben auf unseren A.-Fahrten veranschaulichen. (Eintritt frei.)

Stoffe Rohseide, Foulard, Wollmusline, Voile glatt und gemustert empfiehlt in großer Auswahl

Wilh. Braunagel
Herrenstraße 7
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

Bürstengeschäft Kriegsblinder Eisenstädt
Kreuzstr. 20 an der Markgrafenstr. Tel. 3290
empfiehlt zum **Frühjahrsputz**

Besen, Bürsten, Blocker, Mops, Putz- u. Staubtücher, Staubwedel, Klopfer, Bodenwachs u. -Öel, Kern- u. Schmierseifen, Fensterleder und Schwämme, Fussmatten usw.
Lieferrg. frei Haus. Tel. Bestellg. w. prompt erledigt

Möbel u. kompl. Wohnungseinrichtungen auf Teilzahlung bis zu 20 Monatsraten

Lieferung franko jeder Station Baden und Pfalz. Auswärtige Käufer erhalten volle Fahrtvergütung.

Höchste Barzahlungsrabatte

Möbelhaus Friedrichs & Cie. Komm.-Ges. Karlsruhe
Steinstrasse 23 Tel. 5174

Tages-Anzeiger.

- 6. Mai 8 Uhr Schloßkirche: Gottesdienstlicher Vortrag über die Weltkirchenkonferenz in Lausanne.
- 6. Mai 8 Uhr Lutherkirche: Musikalische Abendfeier.
- 6. Mai 8 Uhr Männerverein der Südstadt: Lichtbildervortrag.
- 7. Mai 8 Uhr Adlerstr. 23: Vortrag von Stadtvikar Fehler.
- 8. Mai 8 Uhr Stadtmissionsaal: Gaudreffen des Evang. Verbandes für die weibliche Jugend, mit Vortrag.
- 9. Mai 5 Uhr Frommelhaus, Kreuzstr. 23: Lichtbildervortrag für evangel. Mittelschüler.

Die Trinkerfürjorgestelle des Bezirksverbandes gegen den Alkoholismus bietet Rat und Hilfe in allen Trinkerfällen. Sprechstunden 3-6 Uhr Amalienstr. 35, Eingang D, Zimmer 51, und Herrenstr. 21, 2. Stock, zu den üblichen Bürozeiten.

„Jahrmarkt für Jung und Alt“

Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe

Freitag, den 4. Mai 1928, abends 1/29 Uhr:

Großes Tanzturnier: Meisterschaft von Baden.

Samstag, den 5. Mai 1928:

- 3-7 Uhr Konzert und Kinderbelustigungen
- 5 Uhr Luftballonaufstieg
- 8-11 Uhr Konzert und Tanz
- 4 Uhr Kinderkabarett
- 1/29 u. 1/211 Uhr Kabarett

Sonntag, den 6. Mai 1928:

- 2-7 Uhr Konzert und Tanz
- 8-11 Uhr Konzert und Tanz
- 4 Uhr Kinderkabarett
- 1/29-1/211 Uhr Kabarett

Karl Jock Uhren - Juwelen - Gold- und Silberwaren - Bestecke und Tafelgeräte - Trauringe - Kristalle
Kaiserstr. 179 - Tel. 1978
Eigene Reparaturwerkstätte

Jetzt schnell zum **Bettfedern-Wertheimer**
Bei diesem Sonnenschein, macht Euere Betten fein.

Graue Federn von 95 an
Schöner weißer Rupf 5.80
7.80 6.75

Günstige Gelegenheit in Roßhaar u. Kapock, Damaste, Inlets, Matratzendelle, fert. Matratzen, eiserner Bettstellen, sehr preiswert bei

Sigmund Wertheimer
Kreuzstrasse 10 (neben der Spanischen Weinhalle)

...acht aber einer auf, der uns besser nachrechnet als alle Revisoren von der Welt, und den kennt Ihr auch. Das ist der, von dem der Psalm sagt: Herr, du erforschest mich und erkennest mich."

Der Ratschreiber stand auf und sagte: „Ich muß jetzt vor die Ratstube, ein andermal wollen wir wieder davon sprechen.“

„Aha“, dachte der Sergeant, „das ist der Landpfleger Feliz im Bauernkamisol.“ „Nun zum Abschied laßt's mich klar herausagen“, sagte er. „Ich hab Euch nur bisher so auf den Zahn gefühlt. Aber Ihr habt einen Zahn im Maul, der Euch weh tut, Herr Ratschreiber. Reißt ihn heraus, sonst steckt er die andern an. Ich meine, Eure Rechnungen sind nicht ganz sauber und richtig, und Euer Geld auch nicht. Ich rat Ihnen zum Guten, wenn's geht, verkaufen Sie was, bis alles gedeckt ist, und geben Sie den Dienst ab, er ruiniert Sie.“

Wäre der Franz ein Mann gewesen, so hätte er sich bei der treuen Seele bedankt, aber so fuhr er auf und antwortete ihm im trohigen Ton: „Das brauch' ich mir nicht sagen zu lassen, das verbitte ich mir. Gehen Sie zum Herrn Obereinnehmer, der wird Ihnen sagen, wo ich her bin und wo Sie her sind.“

„Nun, Herr Ratschreiber, ich hab zum Guten geredet, aber zum Schluß will ich doch noch ein Wort sprechen, weil Sie gesagt haben vom Obereinnehmer, daß ich zu dem gehen soll. Wie

wär's, wenn ich von dem herkäme? Gott sei mit Ihnen, Herr Ratschreiber, und helfe Ihnen!“ Und damit ließ er den Franz stehen.

Jetzt brach der starke Mann zusammen, erst so trozig und jetzt so verzagt, wie das Menschenherz immer ist. Er setzte sich hin und weinte wie ein Kind. „Spring dem Mann nach und bitt' ihn, er soll ein gut Wort einlegen, erklär's und sag deine Sach', wie es gegangen ist“, so hieß es in ihm.

Er war schon aufgestanden, aber er setzte sich wieder. „Du bist doch noch kein armer Mann, — der grüne Kerl, der tut nur so und ist auch einer von den Pietisten. Den haben sie am End' nur verheßt. Der will selber Akzisor werden, denn er ist gewiß drunten bei meiner Schwester gewesen, die soll das Donnerwetter verschlagen“, sagte er vor sich hin.

Eben klopfte es stark an die Tür. Der Franz erschrak bis ins tiefste Herz. Es war der Ratsdiener: „Herr Ratschreiber, Sie sollen ein wenig vorkommen aufs Rathaus. 's gibt morgen wieder Jagd mit dem Amtmann. Da sollen die Treiber aufgestellt werden.“ Ein Stein war ihm vom Herzen gefallen. Aber er sollte bald wieder nur mit größerer Gewalt darauf rollen.

Fortsetzung folgt.

Genussreiche Stundenverschafft ein **Harmonium** Grösste Auswahl Versand n. allen Stationen **H. Maurer Karlsruhe i. B.** Kaiserstr. 176 Kataloge kostenlos.

Arth. Helbing
Gutenbergstr. 4 — Telefon 5789
Zentralheizungen jeder Art f. Villen, Etagenwohnungen, Läden **Narag** - Stockwerkheizung **Sanitäre Installationen** Warm-Wasserbereitungen 160 Bäder, Klosetts, Entwässerungen Veränderungen, Reparaturen

Anna Rigling
Damenschneiderin Luisenstr. 56 III
Anfertigen sämtlicher **Frauen- u. Mädchenkleider** zu mäßigen Preisen.

Honig
garantiert reiner Bienen-, Blüten-, (Schleuder), goldklar, unter Kontrolle eines beeidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfund - Dose 10.— Mk. fr., 5-Pfd.-Dose 6.50 Mk. fr. Nachnahmekosten trage ich. Garantie Zurücknahme. Probepäckchen 1 1/2 Pfd. netto 1.50 M. fr. bei Voreinsendung. Fritz Nestler, Post Hemelingen 188.

Blecher- u. Installationsarbeiten in fachmänn. solider Ausführung Lager in 218
Gasherden und Badeöfen auf Teilzahlung mit 1/6 Anzahlung zu den Bedingungen des Städt. Gaswerks **Billige Preise** Karlsruherstr. 75. S. Barth Telefon Nr. 2936

Honig
feinste Qualität, garantiert reiner Bienen-Blüten-(Schleuder), goldklar, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd.-Dose M. 10.— franko, halbe Dose M. 5.50 franko. Nachnahmekosten trage ich. Garantie Zurücknahme. Probepäckchen 1 1/2 Pfd. netto M. 1.80 franko bei Voreinsendung. Lehrer I. R. Fischer, Honigversand, Oberneuland 188, Bez. Bremen.

Klaviere jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von **Leo Kappes** Luisenstr. 75 Telefon 6980

Besonders billiges Angebot.
Mäntel in Herrenstoffgeschmack, gute Qualität, flotte Machart **Mk. 19.50, 27.50, 39.50, 48.—**
Mäntel aus den beliebten Kaskastoffen in vielen, neuen Tönen **Mk. 14.50, 19.50, 29.50, 45.—**
Mäntel aus prima Covercoat, fescche Formen, eleg verarb., ganz gefüttert, auf schönen, k'seidenen Damassé **Mk. 29.50, 36.50, 45.—, 58.—**
Mäntel aus reinwollenen prima Ripsstoffen in den begehrtesten Modifarben **Mk. 14.50, 19.50, 29.50, 48.—**
Carl Schöpf
Marktplatz 311

Kohlen **Koks**
Briketts **Brennholz**
Friedrich Chr. Kiefer
Karlstr. 4
254 Telefon 254

Lammstr. 3 / Telephon 4879 / Neben d. Bad. Presse
Erich Braun
Das Spezialgeschäft für
Küche u. Haus
ist eröffnet!
Große Auswahl! Prima Ware! Billigste Preise!

17 jähriges Mädchen vom Lande mit Schulbildung sucht Stelle als **Haustochter oder Stütze.** Angeb. an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6

Mädchen gesucht! Sauberes, ehliches, kinderliebes Mädchen, das etwas Kochen kann, bei guter Behandlung in meinem Haushalt per 15. Mai 1928 gesucht. Vorzusehen vormittags von 8-12 Uhr. Frau Bey Wee, Ehe., Klauereichstr. 23, III.

Frauen- und Mädchen-Bekleidung wird bei mäßigsten Preisen angefertigt, auch außer dem Hause. 314 Gartenstraße 60, 2. St. I.

Fleißig., ehrl. Leute finden leichten Verdienst. Gleich Geld. 301 Angeb. an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Geübte Flickerin sucht Beschäftigung pr. Tag 2 Mark. Angeb. an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6. 298

Gemütliches Zimmer an erwerbt. Fräulein zu vermieten. Klavierbenützung. Herrenstr. 66 II.

Fremdlich eingericht. Zimmer zu vermieten. Körnerstr. 33, 3. St. r.

Zimmer mit Küche in gutem Hause von ruhigem Fräulein zu mieten gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6. 297

unmöblierte Zimmer älteres, gebildetes Ehepaar sucht bis 1. Juni zwei, am liebsten **unmöblierte Zimmer** Gefällige Angebote mit Preisangabe an Frau Hülle, Pforzheim, Durlacherstr. 1, 3. St.

Leinen für Bettwäsche **Wäschestoffe** weiß und farbig zu billigen Preisen **Spitzen** jeder Art in reicher Auswahl **Geschwister Baer** Inh.: Werner Schmitt 37 Waldstraße 37

Reformhaus O. HANISCH Reformartikel aller Art **KARLSRUHE i. B.** Kaiserstr. 32 - Telefon 876

Daniels Konfektions Karlsruhe Wilhelmstraße 36, 1. Treppen **Vom 27. April bis 5. Mai** **Billigste**

Jahrmarktpre
Damen- und Backfischmäntel in allen modernen Stoffarten **Belontine-, Seiden-, Wolle Sommerkleider, Kostüme Röcke, Blusen.** **Summimäntel, Windjacke** Damen und Herren — Auch für **Damen größte Weiten.** **Strickkleider — Pullover** **Jacken — Damenstrümpfe**

Möbe kaufen Sie in **bester Qualität** zu **billigsten Preisen** **Möbelhaus Ernst Go** Kreuzstrasse 26 Lagerbesichtigung ohne Kauf

Umzüge besorgt am besten und billigsten **Mulfinger** Yorkstr. 8 Telefon

Steuereckklärungen Führung u. Neuerrichtung von **Erbschaften, Beratung in allen kaufmännischen Angelegenheiten gegen Stunden- oder Halbergütung durch** **Willi Köhn, Uhländstr.**